Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 14. April.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 13. April.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dittenberger.
Schriftführer: Baumeister Schulze.

Am Magistratstische: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Lohausen, Stadtschulrath Dr. Kräbe, Polizeirath v. Holly, Stadträthe Jochmus, Fubel, Hildenhagen, Dr. Schrader, Arndt, Bonstedt.

T.-O. 1. Regulierung der Fluchtlinie für den Brunnenplatz. Diese Vorlage kam nicht zur Berathung, weil dieselbe vom Magistrat zurückgezogen worden war.

T.-O. 2. Genehmigung der Anschläge für die Tit. X. A. d. pos. 1—5, 10—12 und 14 des Etats vorgesehenen baulichen Herstellungen. Ref. Herr Hildebrandt. Die Baukommission hat die Anschläge geprüft und keine Ausstellungen an denselben zu machen gefunden; sie empfiehlt deshalb ihre Genehmigung, welche von der Versammlung debattelos ausgesprochen wird.

T.-O. 3. Petition: Durchführung der kleinen Ulrichstraße auf die Oleariusstraße betreffend. Ref. Herr Friedrich hebt in seinem eingehenden Berichte noch einmal als die wichtigsten für diese Durchführung von den Petenten angeführten Gründe hervor, daß der Straßenzug Geiststraße-Steinweg eine wesentliche Abkürzung wegen den bisher bestehenden Geiststraße, Gr. Ulrich-, Schmeer- und Rannische-Straße erfahre; daß ferner der Platzverkehr sehr erheblich gewinnen und das Hallenterrain eine bessere Verwerthung erhalten werde pp. Unter Anerkennung der in der Petition angeführten Gründe und mit Rücksicht auf die nicht allzugroßen Opfer, welche dieses Projekt von der Stadt erfordert, wenn es nur in dem von den Petenten vorgeschlagenen und auch von der Baukommission als zweckmäßig erachteten Umfange zur Ausführung komme, hat die Baukommission einstimmig beschlossen, der Versammlung zu empfehlen, die Petition dem Magistrate zur Berücksichtigung zu überweisen. Redner giebt hiernach eine interessante Zusammenstellung der baulichen Ausführungen und der Kosten, welche bei diesem Durchbruche nach einer eingehenden Prüfung der Baukommission in Frage kommen werden und gelangt zu dem Resultate, daß der städtische Zuschuß noch nicht den Betrag von 100,000 Mark erreichen werde, wenn man eine theilweise Ueberbauung (nämlich von der gr. Klausstraße bis zum Grafenwege) beschließe, daß aber im Falle einer offenen Straße sich die Kosten um etwa 25000 Mark erhöhen würden. Für die Ueberbauung führte Redner das Beispiel der auf den Königsplatz mündenden Grabenstraße in Leipzig an, welche ebenfalls mit einem ansehnlichen Gebäude überbaut worden ist. Im vorliegenden Falle würden die Verhältnisse noch günstigere sein, da man in der Lage wäre, für ein solches Gebäude auch einen Lichthof zu schaffen. Oberbürgermeister Staude weist auf die wiederholt abgegebene Erklärung des Wohlwollens hier, mit welchem der Magistrat dieser Straßendurchführung gegenübersehe. Es werde der Versammlung demzufolge auch bald möglichst eine bezügliche Vorlage gemacht werden, aber eben um dieser Vorlage, welcher nun allseitige und gründliche Prüfung der Verhältnisse vorausgehen müsse, nicht schon heute eine bestimmte Direktive zu geben, bitte er, die Petition nicht, wie die Baukommission es vorschlage, zur Berücksichtigung, sondern zur Erwägung zu überweisen. Man könne versichert sein, daß der Magistrat, welcher ja die Straßendurchführung, ebenso wie die Versammlung wünsche, auch nach diesem Beschlusse die Angelegenheit mit gleichem Eifer fördern werde. Nach einer kurzen Debatte, in welcher vom Stadtv. Dr. Füllmann der bestimmte Antrag, die Petition dem Magistrate zur Erwägung zu überweisen, gestellt, und von verschiedenen Seiten vertheidigt und bekämpft wurde, fand schließlich der Baukommission, also die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung, die Majorität der Versammlung.

T.-O. 4. Verkauf von Wegeterrain zwischen Grün- und Halberstädter-Straße. Referent Hildebrandt. Der Zimmermeister Hartmann hier wünscht behufs Bebauung seines Grundstückes Ecke der Friesen- und Grünstraße von dem eingezogenen Fußwege 49 qm. Terrain zu erwerben. Der Magistrat ersucht den Preis pro qm. auf 25 M. festzusetzen, da die Stadt denselben Preis für das zur Abrundung des Gasanstaltsgrundstückes erworbene Land an die Lippert'schen Erben gezahlt hat. Die Bau- und Finanz-Commission sind mit dem Verkauf und Preise des Areals einverstanden und die Versammlung spricht ihre Genehmigung hierzu einstimmig aus.

T.-O. 5. Festsetzung der Entschädigung für das vom Grundstück Rathhausgasse Nr. 5 abgetretene Terrain. Referent Herr Baumeister Schulze. Der Brauereibesitzer Bauer hat bei seinem Neubau sowohl zur kleinen Steinstraße als auch zur Rathhausgasse Terrain und zwar in Gesammtbetrage von 20 qm. abgetreten und fordert dafür eine Entschädigung von 80 M. pro qm. Die Baucommission kann diese Forderung nur als eine billige bezeichnen und empfiehlt deshalb die Bewilligung; die Finanzcommission ist der gleichen Ansicht und wird die Entschädigung in der geforderten Höhe unbeanstandet bewilligt.

T.-O. 6. Einführung einer Gehaltsscala für die Lehrer an der höheren Mädchenschule. Referent Herr Herzfeld. Der Magistrat legt die Scala in folgender Form vor:

1. Für den Director wird ein Minimalgehalt von 4500 M. und ein Maximalgehalt von 6300 M. festgesetzt und soll letzterer mittelst dreijährigen Zulagen von 300 M. nach 18 Dienstjahren erreicht werden. Für den derzeitigen Director Dr. Biedermann wird hiernach für das Etatsjahr 1891 u. 92 ein bereits vom 1. April d. J. laufender Gehalt von 5100 M. vorgesehen.

2. Für die academisch gebildeten Lehrer soll eine Scala zur Einführung gelangen, nach welcher der Minimalgehalt 2700 M., der Maximalgehalt 4300 M. beträgt, welcher letztere mittelst dreijähriger Zulagen von je 300 M. nach 21 Dienstjahren erreicht wird. Dementsprechend ist für die Lehrer Dr. Wunder, Dr. Jakobsohn und Kriete für das laufende Etatsjahr ein Gehalt von 4200 M. beziehungsweise 3300 M. und 3000 M. vorzusehen.

3. Für den Zeichenlehrer soll der Minimalgehalt auf 2250 Mk. und der Maximalgehalt auf 3000 Mk. festgesetzt werden; Letzterer wird mit dreijährigen Zulagen erreicht, von denen die drei ersten je 200 Mk. und die vierte 150 Mk. beträgt. Der derzeitige Zeichenlehrer Herzer wird hiernach im laufenden Etatsjahre einen Gehalt von 2650 Mk. beziehen. Die Mehrausgabe der nach dieser Scala abgeänderten Gehältern wird für 1891/92 1375 Mk. betragen. Die Finanzkommission ist im Wesentlichen mit dieser Scala einverstanden und empfiehlt nur folgende Abänderungen: Zunächst soll die Scala, um den ohnehin schon stark belasteten Dispositionsfonds nicht noch weiter zu schwächen, die Scala erst im nächsten Jahre in Wirkung treten; ferner soll der Maximalgehalt des Direktors nur auf 6000 Mark, derjenige der akademisch gebildeten Lehrer auf nur 4500 Mark festgesetzt und der Magistrat um eine besondere Vorlage für die hierdurch nöthige anderweite Vertheilung der Zulagen ersucht worden. Endlich soll für den Zeichenlehrer der Minimalgehalt auf 2150 Mk. der Maximalgehalt auf 3000 Mk. festgesetzt werden; jedoch soll letzterer nicht schon in 12 sondern in 15 Jahren erreicht werden. Es müßte also auch hier eine andere Vorlage bezüglich der Vertheilung der Zulagen gemacht werden. Nach einer langen Debatte, in welcher besonders für und gegen den Antrag der Finanzkommission, die Scala erst für 1892/93 in Wirkung treten zu lassen, wurde von der Majorität der Versammlung beschlossen, die Scala dem Magistratsantrage entsprechend schon vom 1. Apr l d. J. zur Anwendung zu bringen. Im Uebrigen wurden die Anträge der Finanzkommission genehmigt, nur wurde bezüglich der Erwerbung des Maximalgehaltes für die akademisch gebildeten Lehrer einem Antrage des Vorsitzenden Dr. Dittenberger Folge gegeben und eine nur 18jährige Dienstzeit festgesetzt.

T. O. 7. Abkommen wegen zu erwerbenden und abzutretenden Straßenlandes vom Grundstück Geiststraße 37 u. 38. Referent Herr Steinhauf. Der Schuhmachermeister A. Wetterling hatte bei seinem Neubaue nach dem Fluchtlinienplane 5,38 qm Straßenland zu erwerben und 2,42 qm abzutreten. Er bietet für das Mehrzuerwerbende 145 Mk. pro qm. Die Baukommission hält dies Angebot im Einverständniß mit der Finanzkommission für annehmbar und auch die Versammlung erklärt sich mit demselben einverstanden.

Punkt 9 der Tagesordnung: Ertheilung des Zuschlags zum Gebote für die Cantine auf dem Bauplatze des Schlacht- und Viehhofes wird in die geschlossene Sitzung verwiesen.

= **Major von Branconi,** bisher am Gestüt in Neustadt a. Dosse, ist zum Direktor des in Kürze in Thätigkeit tretenden königlichen Gestüts Cröllwitz ernannt und bereits hier eingetroffen. Einstweilen hat derselbe mit Familie in dem Hotel „Stadt Hamburg" Wohnung genommen.

— **Gewerbegericht.** Die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer machen wir auf eine heute veröffentlichte Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 9. d. Mts. aufmerksam. Hiernach ist mit Rücksicht darauf, daß der § 120a der Gewerbeordnung mit dem Inkrafttreten des Gesetzes betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 am 1. April d. Js. aufgehoben und das auf Grund

---

6]

Irene.

Roman von Hedwig Erlin.

[Nachdruck verboten.]

Nahm er den Strauß auf? — Nein, er schien ihn nicht einmal zu bemerken.

Es mochte gegen 6 Uhr Abends sein. Vor der Seltburg'schen Villa standen drei Herren bei einander. Der eine war Leutenant von Manstein, die beiden andern seine Freunde, ein Student und ein junger Offizier. Sie hatten Manstein, der bei Seltburg's zum Abendessen geladen war, das Geleite gegeben und wollten sich gerade verabschieden.

„Na, amüsire Dich gut bei der Kleinen, Manstein", sagte der Offizier im näselnden Tone.

„Werde nicht allzu verliebt," setzte der Andere ebenso hinzu.

„Ah — keine Sorge, wird nicht allzu schlimm, Hauptsache, Mädel hat Geld!"

„Na, natürlich, immer die Hauptsache; Donnerwetter, wenn ich doch auch erst einmal solch' verteufeltes Glück in der Goldfischerei hätte", antwortete der Offizier, sein aus dem Auge gefallenes Monocle wieder einklemmend.

„Und mit der Liebe hat man's doch schon längst abgethan," setzte der Gefährte sein lächelnd hinzu.

„Ha, ha, na lebt wohl, Kameraden, auf Morgen denn," rief Manstein, „muß eilen nämlich, sonst verfalle in Ungnade."

„Armer Teufel," spotteten die Andern und kehrten denselben Weg wieder zurück, den sie gekommen. Manstein dagegen ging in die Villa, wo er von Herrn Seltburg und den Damen des Hauses aufs Liebenswürdigste begrüßt wurde. Nur die fremde Cousine, von der er schon so manches gehört hatte, der er sich aber noch nie gegenüber gesehen, vermißte er auch heute Irene von Halden befand sich im Musikzimmer, für Margot Lieder ordnend, die diese nachher vortragen wollte. Neben ihr stand Adalbert Berning, der heute sorgfältiger denn sonst gekleidet war und reichte ihr ein Notenpapier nach dem andern. Schon einigemal hatte er seine schöne Nachbarin gefragt, wann denn nun eigentlich offiziell das Schloß verkauft würde, doch sie hatte ihm stets kurz, fast ungenn geantwortet. Belästigte sie seine vermeintliche Neugierde? Nun ja, sie wußte ja freilich nicht, welche guten, edlen Gedanken ihr zu Grunde lagen. Nein, sie sollte es auch nicht wissen, denn war es sicher, daß es ihm gelingen würde, seine Pläne auszuführen?

Gedankenvoll griff er sich an die hohe Stirn, und seine Mienen wurden ernster.

„Wie viel, mein Fräulein, beträgt der Minimalwerth des Besitzes, wenn ich fragen darf?"

„Zweihunderttausend Mark," antwortete sie fast spöttisch.

Wie fragte er nur heute so beharrlich nach ihrem Schlosse? Er, der arme Gelehrte reflektirte doch sicher nicht auf den Ankauf des Besitzes und dann sollte er doch auch wissen, daß seine Fragen sie kränken mußten. Berning war überhaupt ein recht sonderbarer Mann, eigentlich konnte sie ihn gar nicht mehr leiden. Er betrachtete sie stets so seltsam, durch seine große Brille, halb neugierig, halb beobachtend. Trotzdem war aber Irene in der Zeit, in der sie bei Seltburgs weilte, verhältnißmäßig viel mit Berning zusammen gewesen, hatte ihm vertrauensvoll von ihrer Heimath erzählt, ihn mit kleinen Bitten belästigt, ihn in allen möglichen Fällen um Rath gefragt u. s. w. Er dagegen hielt sich ihr gegenüber fast ängstlich reservirt, so daß sie von ihm nichts weiter erfuhr, als daß er über Alles seine Bücher liebe und viele seltene Kostbarkeiten besitze. Auch wußte sie, daß er ein kluger Mann war, und seine Zurückhaltung gerade lockte ihr Vertrauen, so kam es, daß er bei ihr, trotzdem sie durchaus keine Sympathie für ihn fühlte, bald den Platz eines Freundes, Berathers und Vertrauten ausfüllte. Jetzt hatte er ihr eine ganze Weile schweigend die Noten gereicht, ihr fiel das nicht einmal auf, war es doch eine der vielen ihr unangenehmen Galanterien des Sonderlings. Er schien in tiefes Nachsinnen versunken zu sein, und seine gute Laune war verschwunden. Nachdem er Irene das letzte Blatt gereicht hatte, bat sie ihn, doch voran in den Salon zu gehen, sie werde erst Asta holen und dann mit dieser nachkommen. Der Hausfreund wurde von den Mitgliedern der Gesellschaft, die nur aus Familie Seltburg, und Lieutenant Manstein bestand, als alter Bekannter empfangen und ihm sein Platz neben Herrn Seltburg angewiesen.

Lieutenant Manstein fragte leise seine Nachbarin Margot, ob denn ihre Cousine, Fräulein von Halden, heute nicht bei Tafel erscheine. Mit einem vielsagenden Blick auf Berning und einem spöttischen Lächeln, hatte ihm Margot geantwortet, daß Irene wahrscheinlich jetzt auch gleich kommen würde. Der Lieutenant sah sie halb erstaunt, halb freudig überrascht an. Fast unbewußt interessirte er sich nämlich für die fremde Cousine, gerade deshalb, weil er fühlte, daß Margot dieselbe haßte, das mußte einen Grund haben. War die Dame schön, verband sie mit einer vornehmen Herkunft auch glänzende Gaben der Natur? Adalbert Berning hatte für Margots vorherige Bemerkung nur einen drohenden, unheilkündenden Blick. Jetzt öffnete sich die Thür, Irene von Halden, in Begleitung Asta's trat ein. Die formvollendete Gestalt, engumschlossen von einem einfachen schwarzen Sammtkleide, das bleiche, edle Antlitz, mit den Augen, die an die Sage von den schwarzen Diamanten erinnerten, machten einen merklichen Eindruck auf die kleine Gesellschaft. Auffallend fuhr Lieutenant Mansteln bei Irenen's Anblick zusammen, er konnte nicht umhin, Margot zuzuflüstern: „Verteufelt schönes Weib, Ihre Cousine." Herr Seltburg, der seine schöne Nichte vom ersten Tag an in das Herz geschlossen hatte, bot ihr freundlich einen Platz, ihm gegenüber an. Doch Frau Seltburg, die wie Margot darauf bedacht war, der Fremden stets ihre Abhängigkeit fühlen zu lassen, sagte, sich bewußt, daß sie eine große Macht auf ihren etwas sehr nachgiebigen Gemahl ausübte: „Der Platz ist bereits für Asta bestimmt, Fritz, Irene sitzt dort unten an der Ecke." Asta wollte Einwendungen machen, doch ein Blick der Mutter ließ sie verstummen. Irene nahm tief erröthend ihren Platz ein. Sie, das ist gebildete, in vornehmsten Kreisen erzogene Mädchen fühlte, daß man sie hier mit Absicht wie eine Bettlerin, wie eine Hergelaufene behandelte, ihr stolzes Blut empörte sich über diesen Parvenügeist, um aber bald darauf, von dem beschämenden Gefühl absoluter Abhängigkeit niedergedämpft zu werden. So schwieg sie eben und ertrug diese täglichen, stündlichen Nadelstiche ruhig und geduldig.

Margot unterhielt sich auffallend angeregt mit dem Lieutenant, sie lachte viel, oft laut, lauter sogar, als es sonst ihre Art und Weise war, aber ihre Hände zuckten nervös, und ihre Stimme klang rauh, sah sie doch, wie Manstein fast auffällig zu Irene hinüberlugte, und wie seine Blicke aufleuchteten, wenn zufällig einmal ein Strahl ihrer schwarzen Augen ihn traf.

Frau Seltburg mischte sich zuweilen sehr verständnißlos in das Gespräch ihres Mannes mit Berning, und Asta schwieg fast ausschließlich, wie Irene.

Herr Seltburg, ein über alles die Gemüthlichkeit liebender alter Herr, entkorkte gerade eine Champagnerflasche, indem er sagte:

„Wir sitzen so fröhlich beisammen —"

„Ach und haben einander so lieb," ergänzte lachend der Lieutenant, mit Margot anstoßend, die dadurch etwas versöhnt wurde.

„Ach ja," fuhr seufzend Seltburg fort und füllte die Gläser, „könnte doch der Junge, der Hans, auch mit dabei sein, wer wieg, wo der unter Palmen, sich nach einer Flasche Rheinwein sehnt!"

„Ihr Sohn, Herr Seltburg," fragte Berning erstaunt?

„Ja, mein einziger Junge —"

„Sohn!" ergänzte kategorisch Frau Seltburg,

„Ganz egal, Frau, schon zwei Jahre sah ich ihn nicht mehr, er ist in Mexiko, wo er in der Hauptstadt unsere Firma vertritt. Anfangs wollte ich meine Einwilligung nicht recht dazu geben, hängt man doch an seinen Einzigen mit jeder Faser des Herzens, na, aber der Junge verstand es eben, mich endlich doch zu überreden; ihn zog's von klein auf in die Ferne."

Nachdem Berning noch einige Fragen gestellt hatte in Bezug des Alters des jungen Herrn Seltburg, und ob er verheirathet sei 2c. und er darauf die Antwort erhalten, daß Hans erst 24 Jahre alt und natürlich auch noch ledig sei, fragte die Hausfrau geschraubt:

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910415026/fragment/page=0001

des letzteren Gesetzes für die hiesige Stadt in Aussicht genommene Gewerbegericht gegenwärtig noch in der Bildung begriffen ist, für die Entscheidung der gewerblichen Streitigkeiten das hiesige kgl. Amtsgericht sofort zuständig, sofern nicht etwa die Parteien von der nach § 71 ff des Gesetzes vom 29. Juli 1890 ihnen zustehenden Befugniß Gebrauch machen. Diese Paragraphen bestimmen nämlich, daß jede Partei, wenn ein zuständiges Gewerbegericht nicht vorhanden ist, bei Streitigkeiten, welche sich auf den Antritt die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie auf die Ausshändigung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse beziehen die vorläufige Entscheidung durch den Vorsteher der Gemeinde (Bürgermeister, Schultheiß, Ortsvorsteher u. s. w.) nachsuchen kann. Zuständig ist der Vorsteher der Gemeinde, in deren Bezirk die streitige Verpflichtung aus dem Arbeitsverhältnisse zu erfüllen ist. Die Entscheidung des Gemeindevorstehers, welche schriftlich abzufassen ist, geht in Rechtskraft über, wenn nicht binnen einer Nothfrist von zehn Tagen von einer der Parteien Klage bei dem ordentlichen Gerichi erhoben wird. Die Frist beginnt mit der Verkündung, gegen eine bei der Verkündung nicht anwesende Partei mit der Behändigung der Entscheidung.

Hiernach ist gegen die Entscheidung des Vorstehers der Gemeinde zwar ebenso, wie dies auf Grund des aufgehobenen § 120a der Gewerbeordnung der Fall war, die Berufung auf den Rechtsweg zugelassen. Die Bestimmungen der §§ 71 ff des Gesetzes vom 29. Juli 1890 unterscheiden sich von denen des § 120a der Gewerbeordnung aber wesentlich dadurch, daß die Herbeiführung der vorläufigen Entscheidung des Gemeindevorstehers zur Zeit nicht mehr eine Vorbedingung für die Beschreitung des Rechtsweges ist. Vielmehr steht es vollständig im Belieben der Parteien, diese Entscheidung des Gemeindevorstehers nachzusuchen. Sie können ihre Streitsache sofort bei dem kgl. Amtsgericht hierlebst anbringen, und diese ausschließliche Zuständigkeit des kgl. Amtsgerichts in Gewerbestreitsachen wird erst dann wieder aufgehoben werden, wenn das für die hiesige Stadt in Aussicht genommene Gewerbegericht seine Thätigkeit aufgenommen haben wird. Denn nach § 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1890 schließt das Vorhandensein und die Zuständigkeit eines Gewerbegerichtes die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte aus.

— **Die hiesige Schuhmacher-Innung** beschäftigte sich in ihrer gestern abgehaltenen Versammlung vornehmlich mit der Prüfung der diese Ostern ausgelernten Lehrlinge und mit einer Einladung der Berufburger Schuhmacher-Innung zu deren 200jähriger Jubiläumsfeier, welcher entsprochen werden soll.

✝ **Evangelischer Arbeiterverein** In der gestern Abend im Gasthof zum Weißen Roß unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Voigt abgehaltenen Sitzung des Evang. Arbeiter-Vereins hielt Herr Prof. Dr. Menge einen interessanten Vortrag über seine Reiserinnerungen aus Griechenland. Die Versammlung ehrte den Vortragenden in üblicher Weise durch Erheben von den Sitzen. Unter Geschäftlichem fand die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern statt; ein eingebrachtes Unterstützungsgesuch wurde zur Erledigung dem Ehrenrath überwiesen. Die Gründung einer Vereinsbibliothek, welche lediglich Bücher enthalten soll, die den Tendenzen des Vereins entsprechen wird, (behufs kostenfreier Benutzung) wurde in Anregung gebracht. Die nächste Versammlung soll am Montag, den 27. d. Mts., ebenfalls im Weißen Roß abgehalten werden und wird dort Herr Rechtsanwalt Sachsland einen Vortrag halten über die „Gewerbegerichte", sodann soll dort auch über die Lokalfrage Beschluß gefaßt werden. Sodann erging an den Verein eine Einladung zur Betheiligung an der von dem Evang. Bund am kommenden Donnerstage Abend im Neuen Theater angesetzten Gedächtnißfeier des 300jährigen Jubiläums der Einführung der Reformation in Halle, wobei die Vereinsliedertafel mit einigen Vorträgen mitwirken wird.

— **Die Müllerei-Berufs-Genossenschaft Sektion 9,** umfassend Anhalt und die Provinz Sachsen ohne Reg.-Bez. Erfurt, hält am Donnerstag, den 30. April d. J., Mittags 1 Uhr im Café Hohenzollern zu Magdeburg ihre Sektionsversammlung ab, deren Tagesordnung in den Zeitschriften „Die Mühle," „Deutscher Müller" und „Der Müller" bekannt gegeben ist. die Theilnehmer an der Sektionsversammlung haben sich durch Vorzeigen ihres Mitgliedscheines zu legitimiren; Die am Erscheinen verhinderten Mitglieder können sich durch andere Mitglieder vertreten lassen, und sind die Sectionsvorstandsmitglieder Herren R. Banse-Meisdorf, R. Krumer und C. Kratzenstein-Quedlinburg, W. Grune-Eilenburg und Jul. Häßler-Schafstedt zur Entgegennahme schriftlicher Vollmachten gern bereit.

— **Die Deutsche Pferdebesitzer-Genossenschaft zu Berlin,** welche vor einigen Wochen auch hier eine Versammlung abhielt zur Verbreitung ihres sozialreformatorischen Reformen auf dem Gebiete der Pferdezucht und des Pferdehandels anstrebenden Programms und um hier ein Komitee zu bilden, welches sich der Sache annimmt plant nunmehr eine ständige Pferdeausstellung (Pferdedepot) in Verbindung mit einer Anstalt zur Pflege und Behandlung kranker Pferde, sowie mit einer Fachschule zur Ausbildung von Kutschern und Pferdepflegern für die Kreishauptmannschaften Leipzig und Zwickau, für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt und für die angrenzenden thüringischen Staaten. Das Pferdedepot wird gewissermaßen als Central-Markthalle für den Handel mit Pferden, der von einem aus Fachleuten gebildeten Kuratorium geleitet und beaufsichtigt werden soll, anzusehen sein. Züchter, Händler und Besitzer können daran theilnehmen. Die Betheiligung an diesem gewinnbringenden Unternehmen kann mit Antheilen von je 50—500 Mark stattfinden. Interessenten erfahren Näheres von dem Vorstande der „Deutschen Pferdebesitzer-Genossenschaft" zu Berlin N.-O., Georgenkirchstraße 46, wohin Mittheilung zu richten auch diejenigen Interessenten gebeten werden, welche an einer der Mitte Mai in Halle a. S., Leipzig und Gotha oder Erfurt stattfindenden Besprechung in dieser Angelegenheit sich betheiligen wollen.

✝ **Fahnenprolog** Der von Frl. Ida Schatz bei Gelegenheit der feierlichen Uebergabe der Fahne von dem Oberbürgermeister Herrn Staude an das Maurergewerk am Sonntag im Bürgersaal gesprochene Prolog hatte folgenden Wortlaut:

Nicht zum Kampf und blut'gen Siege
Woll'n wir diese Fahne weih'n,
Nur zu treuer Bürgertugend
Soll sie uns ein Vorbild sein.
Nun entfalte Deine Schwingen,
Starker Hohenzollern-Aar,
Schütz' in Deiner Flügelstärke
Uns vor Noth und in Gefahr.
Treu und Einigkeit soll walten
Unter uns in jedem Stand
In der Lieb' zu unserm Kaiser,
In der Lieb' zum Vaterland.

✝ **Klempner-Innung.** In der im Hotel zum Schwarzen Adler abgehaltenen Quartalsversammlung der hiesigen Klempner-Innung wurden 9 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und weitere Verhandlungen gepflogen über die Unfallversicherung der Mitglieder. Es soll beim Verband deutscher Klempner-Innungen ein vertragsmäßiger Abschluß mit einer Unfallversicherungsgesellschaft angeregt werden, welche den Innungsmitgliedern besondere Vergünstigungen gewähren soll. Es wurde beschlossen, neben den regelmäßigen Quartalversammlungen noch Monatsversammlungen abzuhalten, in welchen den Mitgliedern durch Vorträge sowie Vorführung von praktischen Erfindungen u. s. w. Unterhaltung und Belehrung geboten werden soll.

— **Rhetorische Soirée.** Wir machen hier nochmals darauf aufmerksam, daß die von Frau Helene Wagner angekündigte Rhetorische Soirée heute Dienstag Abend im Saale der Loge zu den fünf Thürmen (Albrechtstraße, stattfindet.

— **Stadttheater.** Da Frl. Prosky wegen Unpäßlichr heutiges Auftreten abgesagt hat, so kann die Oper „Mignon" nicht gegeben werden. Dafür geht die Neßlersche Oper „Der Rattenfänger von Hameln" mit Herrn Demuth in der Titelrolle zum Besten der Pensionskasse heute in Scene.

— **Das Parodie-Theater,** welches definitiv am Sonntag den 19. d. M. sein Gastspiel im Victoria-Theater schließt, um seine weitere Tournee in Magdeburg, Hannover und Hamburg zu absolviren, bringt heute Dienstag zum letzten Male nachfolgende Stücke zur Aufführung: Die Haubenlerche — Wilhelm Tell und den Ring des Nibelungen mit den vier Tagewerken: Rheingold, Walküre, Siegfried und Götterdämmerung. Sicher dürfte es ferner interessiren, daß in der am Mittwoch stattfindenden Tannhäuser-Aufführung der durch seine phänomalen Stimmmittel begabte Tenorist Herr Theodor Betz die Titelrolle singen wird.

— **„Dilettanten-Bühne",** dieser dramatische Verein veranstaltet am 30. cr. im „Neuen Theater" eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der hiesigen Ferienkolonien. Zur Aufführung wird der vieractige Schwank „Rath Zornbock" v. Rud. Kneisel sowie die Gesangsposse „Seifenfritze" oder „Blaue Augen" gelangen. In Anbetracht des großen Erfolges, welchen dieser Verein am 17 Decmbr. vorigen Jahres durch die Aufführung der „Wilden Katze" erzielte, dürfen wir wohl annehmen, weisen, daß sich der Besuch dieser Vorstellung in jeder Weise lohnen wird.

— **Kunstmalerei.** Der vom Walhallatheater noch bekannte Schnellmaler, Herr H. Elmano, hat in dem Schaufenster der Firma Arnold und Treitzsch (gr. Steinstraße) einen in Gobelin-Malerei gemalten Ofenschirm ausgestellt. Derselbe stellt ein freiherrliches Familienwappen dar und ist sehr kunstvoll ausgeführt. Herr Elmano, welcher z. Z. in Halle ist, nimmt Aufträge jeder Art gern entgegen.

— **Die Giebichensteiner Schützengilde** feiert am kommenden Sonntag und Montag ihr diesjähriges Stiftungsfest durch ein Preisschießen auf ihrem eigenen Schießstande und gesellige Vereinigung. Befreundete Schützengesellschaften sind dazu geladen.

— **Die Krähen-Kolonie** auf dem Friedhofe der Glaubaischen Kirche ist seit gestern aufgehoben, indem die 8 Horste dieser schädlichen Vögel zerstört worden sind. Durch ihr fortwährendes Gekrächze störten diese Thiere nicht nur den Gottesdienst, sondern auch die Anwohner in empfindlicher Weise.

§ **Neubauten.** Mit dem Eintritt besserer Witterung soll nunmehr mit der Bebauung des nach Niederlegung des alten Rathskellergebäudes und der 10 Häuser in der Schmeerstraße und der Häuser auf dem hohen Kräm freigelegten großen städtischen Terrains am Marktplatz begonnen werden. Zunächst wird das große Gebäude mit seinen vielen Läden in der Schmeerstraße in Angriff genommen, etwas später der neue Rathskeller- bezw. Stadthausbau am Marktplatz. Die Architekten Schreiterer und Schreiber in Köln, nach deren preisgekrönten, in einigen Theilen abgeändertem Entwurf die neuen Gebäude, die unserem Marktplatz sicher zur Zierde gereichen werden, errichtet werden, haben sich durch Vertrag mit dem Magistrat verpflichtet, das Gebäude in der Schmeerstraße bis zum 1. April 1892 und dasjenige am Marktplatz bis zum 1. April 1893 fertigzustellen. — Von größeren Bauten in unserer Stadt in diesem Jahre sind noch zu nennen: die neue Infanterie-Kaserne am Roßplatz (für ein Bataillon eingerichtet). das städtische Schlachthaus bei Diemitz und voraussichtlich die beiden neuen evangelischen Kirchen im Norden und Süden der Stadt, sowie die neue katholische Kirche auf dem ehemals von Madai'schen Kohlenplatze an der Mauergasse.

§ **Die Saale** ist um ein weiteres gestiegen und wie bereits erwähnt, an den niederen Uferstellen (Auengegenden) ausgetreten — doch ist eine Gefahr für die Auendörfer nicht zu erwarten.

— **Zu Giebichenstein** hat am Sonntag der Kaufmann Sch. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, wie verlautet, zerrütteter Vermögensverhältnisse halber.

):(**Betrug.** Ein angeblicher Former schwindelte einem Dienstmädchen, mit dem er eine Liebschaft hatte, vor, daß er eine Erbschaft von 6000 M zu erheben habe, daraufhin lieh das Mädchen dem Betreffenden 150 M., da Letzterer angab, in Verlegenheit zu sein. Der Former ist jedoch seitdem verschwunden.

):(**Warnung.** Ein ca. 40 Jahre alter Mensch von kleiner, untersetzter Gestalt, mit abgetragenem dunklen Anzuge, versuchte in letzter Zeit Geschäftsleute zu betrügen, indem er für 10 Pfg. irgend welchen Gegenstand verlangte und bei der Bezahlung ein Zehnmarkstück zum Wechseln gab. Während des Wechselns verlangte derselbe das Geldstück zurück, um mit kleinerem Gelde zu bezahlen, behauptete aber dann, ersteres nicht zurückerhalten zu haben.

— **Ein blutiges Ende** nahm ein Kartenspiel, an dem sich gestern Abend mehrere Arbeiter in einer Restauration in der Thurmstr. betheiligten. Die Leute geriethen unter einander in Streit, der dadurch seinen Abschluß fand, daß einer derselben einen wuchtigen Hieb mit einem Bierseidel auf den Kopf erhielt, sodaß ihm das Blut aus einer erheblichen Wunde floß. Der Verletzte mußte in der Klinik verbunden werden.

):(**Festgenommen** wurde der Arbeiter S., welcher seinem Vater Geld entwendet hatte und sich obdachlos umhertrieb.

):(**Gestohlen** wurde von einem Arbeitsplatze am Advokatenwege eine Holzkarre.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Zweites Gastspiel des Herrn Friedrich Haase.

Für sein gestriges Gastauftreten hatte Direktor Friedrich Haase die Rolle des Baronets Harleigh in „Sie ist wahnsinnig" und des Kommissionärs Bonjour in Holtei's „Wiener in Paris" gewählt. Es giebt wohl keinen Darsteller, der nur annähernd das Leben, die Natürlichkeit, diese bis in die kleinsten Einzelheiten durch ihren edlen Grundzug und die Vornehmheit der Konzeption imponirende Realistik der Darstellung und diese geradezu verblüffende Wahrscheinlichkeit der gebrauchten Mittel so in der Gewalt hätte als Friedrich Haase in der Rolle des Harleigh. Der Wahnsinn durch Haase interpretiert, das ist ein Ereigniß, das nicht nur den Kunstverständigen, sondern das in noch höherem Maße den Psychiatriker interessiert, der Angesichts der plumpen Therapie, welche der Dichter anwendet, den realistischen Einzelheiten der Haase'schen Darstellung seine unumwundene Anerkennung nicht versagen kann. In der dramatischen Kunst ist das Anklammern der Idealisten an die Weimarer Schule durch die Erfahrungen und Errungenschaften der dem Natürlichen geweihten Kunst der realistischen Darsteller, zu denen bei uns in erster Linie Friedrich Haase zählt, so veraltet, daß die „Jungen" ohne irgendwelche Bedenken darüber zur Tagesordnung gehen könnten, würden nicht von den Idealisten die Sünden der Naturalisten uns in die Schuhe geschoben. Eigenthümlich muthet uns, was die Schauspielkunst angeht, gerade der Umstand an, daß die Wortführer der Idealistik die realistischen Darsteller am meisten rühmen. Wie wird nicht Haase gefeiert, wie nicht Sonnenthal, wie wurde in Wien nicht Sarah und ihr genialer Landsmann Coquelin aine gefeiert, der sich selbst einen überzeugten Realisten nennt. Und Haase! Ist Haase nicht der Schauspieler, der in seiner Darstellungsweise dem Franzosen kongenial ist! Eh bien, das Gute liegt so nahe, warum hält der geniale Schauspieler der Natur gleichsam den Spiegel vor: weshalb klatscht die Sippe der Idealisten frenetisch Beifall, wenn ein Schauspieler aus dem Theater eine Tobzelle macht!, weil sie sich in der Schauspielkunst dem Einfluß der französischen Realistik bedingt unterworfen hat, weil man sich gewöhnt hat, von dem Darsteller Natur und nichts als Natur zu verlangen. Haase als Harleigh ist das nicht Natur, ist das nicht der pathologisch bis ins kleinste zergliederte Wahnsinn! Jede Miene, der stiere und dann unstäte Blick, das unartikulirte Lachen, der nervöse Griff nach dem Halse, das Lockern der Halsbinde, und bei den Anfällen das konvulsivische Erbeben des ganzen Körpers, das Zusammenballen der Hände, das zuckende Heben des Beines, das Krallen der Finger und das nervöse Spielen der schlaffen Gesichtsmuskeln; ist das nicht Natur, realistische Darstellung, oder haben wir es hier mit einer idealistischen Auffassung zu thun! Das letztere wird im Ernste Niemand glauben, es sei denn, daß er einen derartig veranschaulichten Wahnsinn für einen idealistischen Zustand des Menschen hält. Haase hat diesen Wahnsinn der Natur abgelauscht und wenn er ihn künstlerisch verwerthet, so geht er von dem richtigen Kunstprinzip aus, daß das Schöne in der Natur wurzle, daß zwischen Idealismus und Naturalismus der Realismus den goldenen Mittelweg bildet; gerade die Vertiefung in die realistischen Details und ihre Verwerthung in einer scentischen Miniaturarbeit von ungemeinem Reiz und erquickender Natürlichkeit, ihre Uebertragung auf die eigene Individualität sind es, welche die Darstellungsweise des Gastes als genial krönen und ihn unter die besten Menschendarsteller der Welt reihen. Auch in dem Holtei'schen Genrebild die „Wiener in Paris" in der Rolle das Bonjour zeigte, sich die Haase'sche Darstellungsweise von ihrer genialsten Seite, Haase selbst aber als geistvoller Causeur und gemüthstiefer Realist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910415026/fragment/page=0002

der der Lebendigkeit des Vollblutfranzosen ebenso gerecht wird als den charakteristischen Eigenthümlichkeiten, die den Pariser Gamin auszeichnen, bei denen der Mangel von — Hosenträgern eine typische Rolle spielt. So und nicht anders zeigt sich in Paris, in Marseille oder auch selbst im deutschen — Metz der Gamin. Das Geld in der Westentasche, die Hände mit den vom Cigarettenrauch braungefärbten Fingern in der Hosentasche, die er nur oder auch nicht herauszieht, um seine weiten Hosen über die Hüfte zu ziehen, casquette oder bonnet auf dem linken Ohr, so repräsentirt sich der waschechte Gamin. Der Erfolg dieser Leistung war ein überaus großartiger. Dem berühmten Darsteller, mit dessen Gastspiel der diesjährige Spielabschnitt sein Ende erreicht hat, rufen wir an dieser Stelle ein: auf Wiedersehen im nächsten Jahre zu; ein Wunsch, dem sich gewiß alle Theaterfreunde anschließen werden.

Halle, 14. April. Wilhelm Fischer.

Berichtigung. In meiner letzten Kritik blieb leider ein Druckfehler stehen; es soll Zeile 17 von oben heißen statt Phrasen — Phasen.

Provinz und Reich.

(!) **Crensitz**, 13. April. In dem Nachbarorte Krippehna hat sich gestern durch leichtfertigen Umgang mit einer Schußwaffe ein beklagenswerther Unfall ereignet. Der 14 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers B. spielte in Gegenwart anderer Knaben mit einem geladenen Revolver, aus dem sich beim Aufsetzen eines Zündhütchens ein Schuß entlud. Der 10 Jahre alte Sohn des Arbeiters M., welcher in der Nähe gestanden hatte, wurde in das rechte Auge getroffen und mußte schwer verletzt der Halleschen Augenklinik zugeführt werden.

∴ **Torgau a. E.**, 12. April. Einige Ulanen der hier im August v. J. einquartirten 3. Eskadron des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 wurden von ihrem Wachtmeister bezw. Sergeanten thätlich gemißhandelt. Besonders roh wurde ein Ulan am Morgen des 14. und 15. August im Stall der hiesigen Posthalterei von dem Sergeant Allstädt behandelt. Einige Einwohner erhielten von dieser brutalen Handlungsweise Kenntniß und brachten dieselbe bei dessen Regiments-Kommandeur schriftlich zur Anzeige. Gleichzeitig enthielt diese Anzeige eine Beschwerde über die Behandlung der Mannschaften seitens ihres Wachtmeisters. Die vorgesetzte Dienstbehörde erblickte hierin eine Beleidigung und stellte der Kommandeur der 22. Division Prinz Friedrich von Hohenzollern Strafantrag gegen die Unterzeichner. Die hiesige Strafkammer hat nun beschlossen, unterm 26. März: Das Hauptverfahren wird nicht eröffnet und fallen die Kosten der Staatskasse zur Last. In den Gründen wird u. A. ausgeführt: daß bei der Eingabe von den Angeschuldigten in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt worden sei, ist nicht zu bestreiten, auch von der Anklage zugegeben worden. Ueberdies enthält die Eingabe eine Anzeige bei einer Behörde, die nur, wenn sie wissentlich falsch erstattet ist, die Angeschuldigten strafbar machen kann. Die eine den Sergeanten Allstädt betonende Behauptung ist in ihrer Richtigkeit erwiesen, denn Allstädt ist wegen Mißhandlung bestraft worden. Dann enthielt die Eingabe eine Anzeige gegen den Wachtmeister Simon, insofern dieser einem Ulanen Baarthaare herausgerissen haben soll. Auch diese Behauptung ist erwiesen worden. Daß Simon nicht blos in dem in Rede stehenden Fall, sondern auch in verschiedenen anderen Fällen sich Mißhandlungen hat zu Schulden kommen lassen, geht insbesondere aus dem Zeugnisse von Stahlheber hervor. Dann aber war die Art und Weise von „Schinderei zu sprechen, eine wenn auch etwas derbe, doch immerhin berechtigte und die Sache nicht übertreibende Kritik.

† **Aus der Niederlausitz**, 14. April. Der im Osten an unsere Provinz angrenzende Kreis Calau ist in der glücklichen Lage ebenfalls für 1891/92 keine Kreissteuern erheben zu brauchen. Seit 1. September 1887 ist der Kreis ganz schuldenfrei.

* **Eisenach**, 13. April. Der Besuch des Kaisers ist hier amtlich auf den 23. d. Mts. angemeldet worden. Die Kaiserin trifft am 26. ein.

?: Breslau, 13. April. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Inspektors des Königlichen Botanischen Gartens B. Stein wegen Wechselangelegenheiten.

§ **Uechteritz**, 12. April. Wie unsere Leser sich erinnern werden, verschwand im Herbst vorigen Jahres der Landwirth Kloß von hier, ohne daß eine Spur über seinen Verbleib zu ermitteln war. Am Donnerstag ist seine Leiche in der Saale bei Wengelsdorf aufgefunden und rekognoszirt worden.

)(**München**, 13. April. Die „Neuesten Nachrichten" melden den Rücktritt Friedrich Kaulbach's vom Direktorat der Akademie der bildenden Künste.

[] **Gleiwitz**, 11. April. Auf dem „Karolinenschacht" wüthet ein verheerender Brand. Zwanzig betäubte und schwer verletzte Bergleute und ein todter Bergmann wurden aus der brennenden Grube an die Oberfläche befördert; auch die Pferde in der Grube sind vernichtet.

Gerichtszeitung.

Halle, 13. April. (Strafkammersitzung.) Zur Verhandlung stand nur eine auswärtige Sache mit vielen Zeugen. Dieselbe war zur nochmaligen Verhandlung durch das Reichsgericht dem hiesigen Landgericht überwiesen. Eingetretener Hindernisse halber wurde der Termin kurz vorher aufgehoben.

Berlin, 13. April. Wegen eines Verbrechens, welches nach § 173 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft wird, hatte sich die 54jährige Wittwe Karoline Anna Richter geb. Rost aus Mittenwalde nebst ihrem Sohne, dem Arbeiter Friedrich August Richter, gestern vor der ersten Strafkammer am Landgericht II zu verantworten. Die pflichtvergessene Mutter, die in ihrem ganzen Aeußern dem typischen Bilde einer „Hexe" gleicht, hat ihren in den zwanziger Jahren stehenden Sohn, welcher etwas sehr beschränkt ist, verführt, und wurde deshalb zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurtheilt; der Sohn wurde nicht wegen dieses Verbrechens, aber wegen wiederholter Erregung öffentlichen Aergernisses mit drei Monaten Gefängniß bestraft.

h. **Petersburg**, 11. April. Zahlreiche Auswanderungsagenten in Russisch-Polen, welche Zehntausende von Bauern, selbst unter Vertheilung von Gratisbillets, und unter Vorspiegelung eines mühelosen Wohllebens in der Fremde, zur Auswanderung nach Brasilien verlockten, sind unter Anklage gestellt worden. Da sich jetzt in der Gerichtspraxis Zweifel geltend gemacht, nach welchen Gesetzesparagraphen diese Agenten abzuurtheilen, so hat der dirigirende Senat diese Frage nunmehr dahin entschieden, daß die Thätigkeit der betrügerischen Auswanderungsagenten nach dem Paragraphen des Strafgesetzbuches über Theilnahme an einem Verbrechen abzuurtheilen ist.

Handel, Verkehr und Volkswirthschaftliches.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 14. April 1891.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto Weizen fest 202–214 Mark, feinster märkischer Landweizen u. auswärtiger über Notiz, Rauhweizen 198 bis 210 M., geringere Sorten billiger. — Roggen ruhig 180 bis 186 M. — Gerste still 184 bis 189 Mark, Futter 145 bis 160 Mark, Brau- 169 bis 176 Mk. feinste feinfarbige 177 bis 182 Mark, — Hafer fest, 160 bis 165 Mark. — Mais. Amerikan Mixed. ohne Angebot, Donaumais 160 bis 165 Mk. — Raps ohne Angebot. — Rübsen — M. — Erbsen Vikt. ruhig 185 bis 203 M. — Wicken 140 bis 155 M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto 40 bis 42 M. nominell. — Stärke incl. Faß p. 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Weizen-fest 45 bis 46 Mark, — Maisstärke incl. Sackper 100 kg brutto bei geringen Vorräthen fest 45,50 bis 46,50 Mark. abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 16 bis 28 Mark, Bohnen 19 bis 21 Mark, Lupinen ohne Geschäft. - Elementen Rothklee, 80 bis 105 Mark, Weißklee 60 bis 120 Mark, Schwedischer Klee 80 bis 140 Mk., Esparsette 25 bis 27 Mark. — Mohn blau 52 bis 55 Mark gefordert.

Futterartikel sehr fest: Futtermehl 15,50–16,50 Mk. Roggenkleie 11,75 — 12,50 M. — Weizenschalen 10,75–11,25 Mark. — Weizengrießkleie 10,75–11,25 M. Malzkeime helle 10,00–11,00 Mark, dunkle 8,00–9,00 Mark. Oelkuchen 11,50–12 M. — Malz 29 bis 31 M. — Rüböl ohne Angebot 72,00 M. — Petroleum 24,75 Mark. — Solaröl 0,825/30° 16,50–17 Mk. Spiritus still, per 10000 Liter-Procent Kartoffelspiritus mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe 72,60 Mk., mit 70 Mk., Verbrauchsabgabe 52,80 Mark

= **Konsolidirte Halle'sche Pfännerschaft.** Die Deputation hat beschlossen, für 1890 wieder dieselbe Ausbeute wie in den Vorjahren, nämlich 15 Mark pro Kux zu vertheilen. Der Gewinn selbst stellt sich bedeutend höher.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14 April 1891.

	Dividende für	Dividende %	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	102,75 G.
3½% " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	95,50 B.
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	96,25 G.
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	—
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe von 1890	1890	—	do.	3½	96,25 G.
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	96,25 B.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,25 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7		—
3½% " "	—	—	do.	3½	98 B.
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	96,50 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	100 G.
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Actien-Papier-Fabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei [Michaelis]	—	—	1/1 u. 1/7	4½	99,50 B.
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4% Hyp.-Anleihe d. Naumb. Braunkohlen-Act.-Ges.	—	—	½ u. 1/7	4	99,50 G.
4½% Sächs Thür. Braunk.-Schuldverschr †	—	—	do.	4½	102,50 G.
4½% Werschen-Weißenfelser Schuldverschr.	—	—	do.	4½	102.75 G.
Hallesche Bankvereins-Actien	1890	9½	1/1	5	164,50 G.
Spar- u Vorschuß-Bank-Akt.	1890	9	1/1	4	129 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien**)	1889/90	5	1/4	4	106 B.
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1889/90	8½	1/6	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1889/90	16	1/10	4	145,50 bez.
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1890	9	1/1	4	156 G
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1890	9	do.	5	150 G.
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1889/90	11	½	4	165 G.
Dörstewitz-Rattmannsd. Braunk.-I.-Act	1889/90	3	1/7	4	89 B
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabr.**	1889/90	7	½	4	107,75 bez. B.
Naumburger Braunk.-Act.**)	1889/90	6	½	4	—
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1889/90	—	1/10	4	—
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	—	do.	5	—
Actien-Brauerei Feldschlößchen	1889/90	7	1/10	4	112 B.
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1889/90	8	1/7	4	144 B
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1889/90	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1890	35	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1890	6	1/1	4	127 G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1889/90	12	1/7	4	159,50 G.
Cönnern Malzfabrik-Actien	1889/90	10	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1889/90	12	1/7	5	210 B
Nienburger Malzfabrik-Actien	1889/90	—	15/8	4	105 B.
Ellenburger Kattun-Manuf.-Act.	1889/90	3	1/6	4	71 B
Kuxe d. Bruckd.-Rietleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	190 G.
Bischofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G.

†) ?er Erscheinen.
* Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.
**) e.e'. Dividende.

Telegramme und letzte Nachrichten.

h **Petersburg, 14. April. Glänzender Erfolg der Konversion der Bankbillets. Es wurden 143 Millionen Rubel zur Konvertirung vorgestellt.**

h **Petersburg, 14. April. Noch immer wandern viele deutsche Kolonisten in Taurien und dem Cherson'schen Gouvernement nach Verkauf ihrer Ländereien aus, wenden sich jedoch nicht nach dem Westen und nach Amerika, sondern siedeln nach dem südöstlichen Rußland, in das Gebiet der Don'schen Kosacken und nach dem Orenburger Gouvernement über.**

k **Bukarest, 14. April. Am 10. u. 22. Mai vereinigen sich alle Abtheilungen des rumänischen Kulturvereins, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, alle rumänischen Elemente zusammen zu fassen und dem, wie man sagt, König Karol sein Interesse zuwendet, zu einem in Bukarest abzuhaltenden großen Kongreß.**

n **Athen, 14. April. Königin Olga von Griechenland wird sich demnächst nach Petersburg begeben, um bei der Niederkunft ihrer Tochter, der Großfürstin Alexandra, zugegen zu sein. Die königliche Yacht „Sphakteria" wird die Königin durch den Bosporus direkt nach Odessa führen.**

Berlin, 13. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht englischer Blätter über ein Attentat auf den Zaren für Mystifikation.

Görlitz, 13. April. Generallieutenant von Rantzau hieselbst ist gestorben.

Karlsruhe, 13. April. Ueber die Krankheit der Großfürstin Olga wird Folgendes mitgetheilt: Die Großfürstin war im Winter mehrfach leidend und reiste am 6. April zur Erholung nach der Krim. Am Donnerstag war sie durch eine Halsentzündung genöthigt, ihre Reise nach Charkow zu unterbrechen. Am Samstag war die Halsentzündung gehoben, es trat dagegen Abends eine sofort äußerst gefährlich erscheinende Rippenfellentzündung ein, die einen Kräfteverfall herbeiführte, zumal die Großfürstin seit langen Jahren herzleidend war. Am Sonntag früh wurde das Leben der Großfürstin durch den Schwächezustand als gefährdet angesehen, Abends trat Bewußtlosigkeit ein, es wurde ein Nachlassen der Herzthätigkeit beobachtet und um 12 Uhr Nachts erfolgte der Tod. — Großfürst Michael trifft heute Abend in Charkow ein, woselbst bereits sein ältester Sohn Nikola verweilt.

München, 13. April. Bei den gestrigen Wahlen zum Gewerbegericht siegten die sozialistischen Arbeiterkandidaten gegen diejenigen der katholischen Gesellenvereine.

Wien, 13. April. Die Handelsvertragsverhandlungen Deutschlands und Oesterreichs mit der Schweiz werden nicht blos gleichzeitig, sondern, wie man meldet, auch gemeinsam geführt.

Bern, 13. April. Wie das Auslieferungsgesuch, welches die italienische Regierung an den Bundesrath gerichtet hat, des Näheren ausführt, hat Livraghi acht Mordthaten begangen; ferner wird er der Erpressung, der Unterschlagung und der Verleumdung beschuldigt.

Rom, 13. April. Die „Tribuna" veröffentlicht einen Bericht ihres nach Massauah gesandten Redakteurs, in welchem die Erzählung über die Schandtthaten Livraghis bestätigt werden. Interessant ist die Mittheilung, das der Vorgesetzte Livraghis um die Mordthaten desselben wußte, jedoch erst in Rom darüber berichtete, da er fürchtete, von Livraghi vergiftet zu werden.

Belgrad, 13. April. Der Minister des Innern, Gjaja ersuchte heute die Königin Natalie um eine Audienz, in welcher er ihr den Beschluß der Skupschtina mittheilen wollte, allein Natalie lehnte es ab, den Minister zu empfangen.

London, 13 April. Die „Times" meldet aus Rangun: Quinton wurde vor den Augen des Regenten geköpft und verstümmelt; seine Glieder wurden den Pariahunden vorgeworfen. Der Regent befahl, die Leichen der anderen Offiziere ebenso zu behandeln. Den politischen Agenten Grimwood und zwei andere Offiziere traf das gleiche Loos.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Depesche des Vizekönigs von Indien bestreitet der bei dem Blutbade in Manipur davongekommene englische Offizier entschieden die die Richtigkeit der Behauptung des Insurgentenführers, daß die Engländer die Manipuri's mißhandelt hätten; er erklärte vielmehr, letztere hätten zuerst geschossen.

Dar-es-Salaam, 13. April. Das englische Kriegsschiff „Conquest" ist hier eingetroffen, um den Gouverneur Baron Soden im Namen der englischen Regierung feierlichst zu begrüßen.

Berliner Börse vom 14. April 1891.

Anfangs-Kurse (12½ Uhr.)
(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagebl.)

Disconto-Commandit	197,10	Elbethal-Bahn	100,60
Berl. Handelsgesellsch.	147,25	Dux-Bodenbach	260,75
Dresdener Bank	148,25	Buschtiehrader	216,60
Darmstädter Bank	154,10	Galizier	93,90
Oesterreich. Credit	164,60	Gotthardbahn	159,25
Bochumer Guss	128,30	Ital. Mittelmeer	101,25
Laurahütter	123,75	Warschau-Wien	246,50
Dortmunder Union	67,60	5 pCt. Italiener	93,30
Harpener	175,50	4 pCt. Ungarn	92,10
Dannenbaum	123,50	4 pCt. Egypter	—,—
Consolidation	176,60	1888 Russen	99,10
Hibernia	165,65	Russ. Noten	241,—
Gelsenkirchen	155,50	Nordd. Lloyd	129,60
Franzosen	108,10	Tendenz: still.	
Lombarden	52,—		

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Leipzig. 2.42 V. 4.31 V. 6.45 V. *7.36 V. 1-3 8,50 V. 10.15 V. 11.40 V. 1 40 N. 3.53 N. *5.5 N.1-3 *5.23 N. 1-3 6.30 A. 7.9 A. 8.30 A. 9.5 A. *10.56 A. 1-3 11.25 A.

Nach Magdeburg. 6.46 V. [bis Cöthen] 7.15 V. 9.48 V. 10.59 N. [bis Cöthen]. *11.31 V.1-3 1.26 N. 3.13 N. 5.41 N. 8.33 A. *10.25 A.1-3

Nach Berlin. *3.46 V. 1-3 *4.35 V. 7.25 V. *8.50 V. 1-3 11.0 V. V. 1.40 N. *5.36 N. 6.0 A. *8.5 A. 1-3 *9.19 A. 1-3 12 A.

Nach Thüringen. 1.08 V. [bis Erfurt] 5.30 V. *6.7 V. 1-3 *7.39 V. 1-3 10.13 V. *10.37 V. 1-3 *11.30 V. 12.55 N. 2.10 N. *5.48 N. 1-3 6.27 A. 7.21 N. [bis Merseburg.] 9.34 A. [bis Erfurt]. *11.22 A.

Nach Guben. 7.40 V. 11.24 V. 1.31 N. *6.36 A. 1-3 9,33 A.

Nach Kassel. 5.15 V. 6.46 V. [bis Sangerhausen]. 9. V. *11.40 V. 1-3 1.20 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.32 A. 1-3 11.20 A. [bis Eisleben].

Nach Aschersleben-Halberstadt. 7.45 V. 11.35 V. *1.18 V. 3.5 N. 5 52 N. 9.25 A.

Von Leipzig. 5.25 V. 6.36 V. 7.9 V. 7.49 V. 9.40 V. 10.54 V. *11.28 V. 1-3 1.7 N. *1.15 N. 2.52 N. 4.14 N. 5.29 N. 7.19 A. *8.23 A.1-3 9.10 A. *10.18 A. 1-3 11.49 A.

Von Magdeburg. 2.32 V. *7.27 V. 1-3 8.40 V. [von Cöthen]. 10 V. 1.23 N. 3.38 N. *5.1 N.1-3 6.56 A. 8.58 A. *10.50 A. 1-3

Von Berlin. 4.55 V. 7.27 V. [von Bitterfeld]. 9.59 V. *10.32 V. 1-3 *11.25 V. 1.55 N. 5.29 V. *5.44 N. 1-3 8.57 A. *11.15 A.

Von Thüringen. *3.41 V. 1-3 [von München-Zeitz]. *4.30 V. 5.26 u. 5.45 V. (kommen v. Merseburg und fahren nur Wochentags]. 7.5 V. [von Erfurt]. *8.40 V. 1-3 10.28 V 1.6 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.31 N. *8 A. 1-3 [von München - Zeitz]. 8.23 A. *9.11 A. 1-3 11.14 A. *11.53 A. 1-3

Von Guben. 7.5 V. *10.27 V. 1-3 12,46 N. 7,9 A. 10.14 A.

Von Kassel. 6.29 V. [von Eisleben]. 6.55 V. [v. Nordhausen]. *7.16 V.1-3 10.5 V. 12.40 N. [von Nordhausen] 1.13 N. 5.13 N. 7.29 A. [v. Eisleben]. *7.56 A. 1-3 10.40 A.

Von Aschersleben-Halberstadt. 6.36 V. [von Cönnern]. 8.10 V. 10.3 V. 1.13 N. 4.55 N. *5.20 N. 1-3 8.53 A.

* bedeutet Schnellzug.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée, Paris**
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck**, Frankfurt a. M.
Special-Preisliste in verschloss. Couvert gegen Eins. v. 20 ₰ in Briefm.

Kirchliche Anzeigen.

Domkirchenchor: Mittwoch, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde.
Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910415026/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der § 120d der Gewerbeordnung, wonach die Entscheidung von Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern über den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeitsverhältnisses, über die gegenseitigen Leistungen aus denselben und über die Ertheilung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse zunächst durch die Gemeindebehörde zu erfolgen hatte und erst gegen deren Entscheidung die Berufung auf den Rechtsweg zulässig war, durch die §§ 78, 84 des Gesetzes betreffend die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes am 1. April d. J. aufgehoben ist. Demgemäß sind seit diesem Zeitpunkt die ordentlichen Gerichte und ist insbesondere das Königliche Amtsgericht hierselbst zur Entscheidung der gewerblichen Streitigkeiten sofort zuständig, sofern nicht etwa die Parteien auf Grund der §§ 71 ff. des Gesetzes vom 29. Juli 1890 bei Streitigkeiten über den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, sowie über die Aushändigung oder den Inhalt der Arbeitsbücher oder Zeugnisse die vorläufige Entscheidung durch den Vorsteher der Gemeinde nachsuchen. Die erwähnte Zuständigkeit des hiesigen Königlichen Amtsgerichts in Gewerbestreitsachen wird gemäß § 5 desselben Gesetzes erst dann wieder ausgeschlossen werden, wenn das für die hiesige Stadt in Aussicht genommene Gewerbegericht, bezüglich dessen Errichtung die Verhandlungen im Gange sind, seine Thätigkeit aufgenommen haben wird.

Halle a. S., den 9. April 1891. **Der Magistrat.**

Den Besitzern steuerpflichtiger Hunde bringen wir die Zahlung der für das Halbjahr April/September 1891 fällig gewordenen Hundesteuer von 4 Mark 50 Pfg., welche an die hiesige Steuer-Receptur, Rathhaus, 1 Treppe, Zimmer Nr. 4, zu bewirken ist, hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung, daß, falls Zahlung bis zum 25. laufenden Monats nicht erfolgt ist, die kostenpflichtige Beitreibung im Zwangsverfahren zu geschehen hat.

An- und Abmeldungen bezüglich der Hundesteuer sind im Steuer-Büreau, 2 Treppen, Zimmer Nr. 17, anzubringen.

Halle a. S., den 6. April 1891. **Der Magistrat.** Staude.

In der Nacht vom 24. zum 25. Februar d. J. ist in Trotha ein ca. 65' langer 5" breiter Treibriemen mittels Einbruch gestohlen.

Um Recherche nach den Thätern wird ersucht. J. II c 544/91

Halle a. S., den 10. April 1891. **Der Erste Staatsanwalt.**

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene Schneiderin **Henriette Faust** aus Halle a. S., geboren am 31. Mai 1852 zu Blumerode, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern, sowie zu den Acten J. II b 711/91 Nachricht zu geben.

Halle a/S., den 10. April 1891.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 38 Jahr, Größe: 1,68 Mtr., Statur: schlank, Haare: dunkel, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkel, Augen: grau, Nase und Mund: proportionirt, Kinn: rund, Gesicht: breit, Gesichtsfarbe: grau, Sprache: deutsch, Kleidung: Tuchradmantel, schwarzes Kleid, bräunliches Kopftuch oder dunkler Hut.

Bekanntmachung,

betreffend das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S.

Gemäß der Bestimmung des § 62 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß des Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt in der **Zeit vom 10. bis 21. April cr.** in **„Freyberg's Garten"** und die Loosung und das Zurückstellungsgeschäft für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Falle einer Mobilmachung **am 23. April cr. auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sitzungssaale** stattfinden wird.

Die Gestellungspflichtigen, welche hier zur Stammrolle sich gemeldet haben resp. angemeldet sind, erhalten schriftliche Gestellungsbefehle und haben in den darin bezeichneten Zeiten pünktlich zu erscheinen. **Diese Gestellungsbefehle sind mit zur Stelle zu bringen und falls dieselben aus irgend einem Grunde den Militärpflichtigen nicht behändigt sein sollten, so ist dies sofort und spätestens bis Ende d. Mts. im Militär-Büreau — Rathhausgasse 18 I. — zu melden,** damit dort das Weitere unverzüglich veranlaßt werden kann.

Am 21. April cr. findet die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurückstellung oder gänzliche Befreiung von der aktiven Dienstpflicht statt, zu welcher auch die Eltern, Großeltern 2c. der Reklamanten zu erscheinen haben.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Attest beizubringen; wer dagegen der Gestellungspflicht sich entzieht, unentschuldigt fehlt oder im Gestellungstermine zu spät erscheint, kann unter Umständen als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt, außerdem aber mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Halle a/S., den 16. März 1891.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S.
gez. Staude.

---

1. große Pferdeverloosung

zu Magdeburg.

Ziehung den 15. Mai 1891.

Loose à 1 Mk.

zu haben in der

Expedition dieses Blattes.

An meinem Unterricht für weibl. Handarbeiten können noch einige **Schülerinnen** theilnehmen. Gefl. Anmeldungen erbitte in den Vormittagsstunden.

M. Zumpe, Schulberg 6, II.

Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Januar, Februar** und **März 1890** versetzten und erneuerten Pfänder, **welche die Pfandnummern 1 bis 12392 tragen und worüber die Pfandscheine in grünem Druck ausgestellt sind,** beginnt

Donnerstag, am 14. Mai ds. Js., und wird an diesem Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/2 4 bis 5 Uhr abgehalten, als dann aber an nach folgenden Tagen, als am 15., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27. und nöthigenfalls noch am 28. und 29. Mai d. Js., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 4 bis 5 Uhr bis zu ihrer Beendigung fortgesetzt und findet im Auctions-Zimmer des Leihamts — an der Marienkirche No. 4 — statt.

Zur Versteigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummern nach folgende Gegenstände, als: Taschenuhren aller Art, Regulatoren, Gold- und Silber-Waaren, wie z. B.: Ketten, Ringe, Löffel, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle a. S., am 14 April 1891.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Freiwillige Versteigerung.

Das zu Halle a/S., Brüderstraße 5 belegene Hausgrundstück der verwittweten Frau **Caroline Junkelmann** soll im Wege der freiwilligen Versteigerung verkauft werden. Termin hierzu ist auf den 18. April cr., Nachmittags 4 Uhr, im **Bureau des Unterzeichneten, Rathhausgasse 13** anberaumt, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a. S., d. 11. April 1891.

Pawel, Rechtsanwalt.

Versteigerung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gastwirths **Franz Engel** vor hier sollen **Mittwoch, d. 15. d. M., Vormittags 10 Uhr** in dem Grundstück **Spiegelgasse 10** folgende Gegenstände: **Mobilien, Betten, Restaurationstische u. Stühle u. a. m. öffentlich meistbietend versteigert werden.**

Halle a/S., d. 13 April 1891.

J. Ed. Peuschel,
Concurs-Verwalter.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch, den 15. d. M., Vorm 11 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42** hier:

2 Arbeitspferde, 2 Arbeitswaagen, 1 große Parthie Bohlen, Bretter u. Balken, 2 Taue, 1 Lichtdruck Apparat, 1 gr. Kastenschrank, 2 nußb. Schreibtische, 2 Schreibsecretäre, 1 Pianino 1 Cylinderbureau, 4 Sophas, 2 Sessel, 2 Verticows, 1 Kastenregal, 1 Ladentisch, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, 1 Nähmaschine, 30 Fl. Liqueur, 2 Uhren 2c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

2 Kleidersecretäre, 2 Verticows, 1 Plüschsopha, 4 Rohrstühle, 1 Pianino meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 15. d. Mts., Vormittags 9 3/4 Uhr, versteigere ich in der **Geiststraße 42** hier zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Spiegel mit Console, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Regulator mit Schlagwerk, mehrere Tische und Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 4 Hobelbänke, 2 Sophagestelle, 3 Sophalehnen.

Müller, Gerichtsvollzieher.

---

23. Grafeweg 23.

Die **besten Kuhkäse,** à Mandel 60, 70 u. 95 ₰ empf. **F. Starke.**

Auction.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, kommen **Geiststraße 42** zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kutschwagen, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, Herren Stiefletten u. Promenadenschuhe 2 Armbänder 3 Ringe, Brochen, Kleidungsstücke 2c.

Petschick, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42:**

2 große Bücherschränke, 1 Pfeilerspiegel, 1 Spiegel mit Marmor-Console, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 700 Stück versch. Bücher und mehrere andere Sachen zwangsweise gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch, den 15 d. M., Vorm. 9 1/2 Uhr, versteigere ich **Geiststraße 42** zwangsweise:

1 Parthie Möbel;

ferner auf Antrag des Herrn Concursverwalters **Peuschel:**

11 Dosen Conserven, ca. 800 Paar versch. Handschuhe, 1 Parthie Knöpfe und Schlipse.

Friedrich, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, gelangen **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

1 Faß Bier, 1 Faß Rordhäuser, Möbel 2c.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäft

Ausverkauf

von **Brillen** und **Klemmer,** gut sitzend mit besten Gläsern, in **Gold, Gold-Doublé, Nickel, Stahl, Schildpatt, Horn, Kautschuck** von **1 Mark** an. **Opern- und Reise-Gläser** mit vorzüglicher optischer Wirkung.

Barometer, Thermometer 2c. in größter Auswahl, zu billigen Preisen

Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker
67. Obere Leipzigerstraße 67,
Reparaturen schnell und gut.

Gegen Motten!

Camphor, Naphtalin, Mottenpapier, Spanischer Pfeffer, feinstes reines

Insectenpulver

empfiehlt

Georg Zeising,
Gr. Ulrichstraße 62
am Kleinschmieden.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. **Thorstr. 40, I.**

Heirath. Ein Wittwer, Professionist, Ende der 40er Jahre, im Bes. eines Kindes, wünscht sich wieder zu verheirathen. Reflectantinnen wollen gefl. Offerten unter **H. G.** in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Frauenvereinz. Armen- und Krankenpflege.

Jeden Donnerstag von 3—6 Uhr Nähverein **Martinsberg 14.** Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, immer mehr neue Freunde für diese unsere Liebesarbeit zu gewinnen, und bitten unsere bewährten Mitgli der für die nächsten Monate um rege Betheiligung.

J. A.:
Ch. Kirchhoff.

Neue pol. Bettstellen sind sehr billig zu verkaufen Bölbergasse 3, II. l.

Neue gr. Heringe

empfing und empfiehlt

Friedrich Krahmer,
Fluß- und Seefischhandlung,
Fischerplan 3.

Gebrauchter Flügel

sehr billig zu **verkaufen.** Zu erfragen beim Portier **Hôtel „Stadt Hamburg".**

Ein gut dressirter, schöner Leonberger (Hund) preiswürdig zu verkaufen. Näh. Karlstraße 32, III.

Wäsche nimmt an Frau **Friedrich, Friesenstr. 14,** H. I.

Ein tüchtiger

Annoncen-Acquisiteur

gegen Fixum und Provision gesucht. Wo — sagt die Exp. d. Blattes.

J. Mädchen aus anst. Familie, w. Lust hat, d. s. Damenschneiderei z. lernen, w. angen. Bölbergasse 2a II. l.

Fein möbl. Zim. m. Schlafz. u. sep. Eingang sofort zu vermiethen. **Charlottenstraße 13,** I. Etage.

Für einen jungen Kaufmann wird im **nordwestlichen Theile der Stadt** bei einer guten Familie eine **Wohnung mit voller Beköstigung gesucht.** Offerten mit Preis beliebe man unter **B. o. 3460** bei **Rud. Mosse** hier abzugeben.

Wohnung: 3 Stuben, 2 K., u. Zub., (Erdgesch.) nebst Stallung zu 20 Pferden, sowie zugehörigem Futterboden großem Hofraum, ist 1. Juli zu vermiethen. Näh. **Merseburgerstr. 39. C. Doenitz, Zimmermeister.**

Neue Promenade 10

ist die zweite Etage zu vermiethen und bald zu beziehen

Waschinsky.

Steinweg 30, Lindenstraßen-Ecke.

Wohnungen, bestehend aus 4 Stub., 2 Kam., 1 Küche, Boden und Keller. Desgl. **3 Wohnungen** à 2 Stub., 1 Kam., Küche u. Speisek., Bod. u. Keller.

Ich wohne jetzt

gr. Steinstr. 9, I.

im **Neubau der Wagenfabrik von G. Lindner**

Kneisel,
Zahnarzt.

Ein junger, gelber **Leonberger Hund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **Harz 40, part. Vor Ankauf wird gewarnt.**

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18910415026/fragment/page=0004